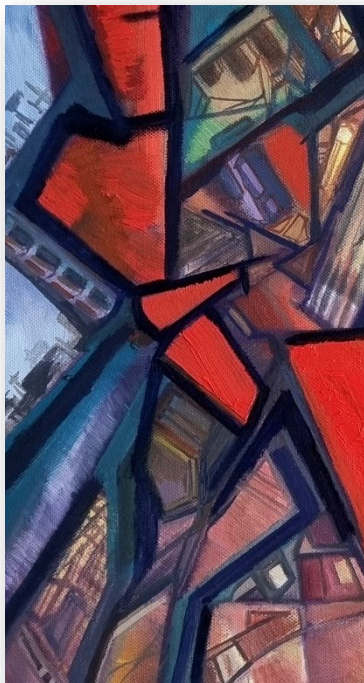


"Hand des Schicksals"

Öl / Leinwand

70 x 50 cm

2023



Das Gemälde „Hand des Schicksals“ ist in einem figurativen aber auch geometrisch abstrakten und allegorischen Stil gehalten, voller Bedeutung und prophetischer Vorhersagen. Die Malerei wurde im Geiste der Philonov-Schule des russischen Avantgardismus der frühen 20. Jahrhunderts geschaffen, als ein lebendiger Organismus, in dem jeder Pinselstrich eine "Grapheme" der Malerei ist, ähnlich den Quanten in einem lebenden Organismus.

Die blau-grautöne und eckige Formen symbolisieren die Stadt und in einem weiteren Kontext die gesamte Zivilisation. Die Menschenkörper, zusammengedrängt und in realistischen Körperfarben dargestellt, repräsentieren die Menschheit als Biomasse, bereinigt von Industrie und Technologie - in ihrem ursprünglichen Zustand vor einem grünen Hintergrund, der die Verbundenheit mit der Natur betont. Das leuchtende Rot der Hand selbst erinnert an Blut und Revolution, schafft Kontraste und verbindet die beiden Gegensätze "Mensch" und "Technologie". Die Künstlerin richtet sich an den Betrachter und stellt die Frage nach der Zukunft: Der entblößte Mensch ist für weitere Experimente bestimmt, aber wohin greift diese furchterregende Hand des Molochs, ähnlich einem Schaufelbagger? Dabei die Hand selbst ist das Fleisch und Blut der Zivilisation selbst.

Die philosophische Dimension des "God und Golem" dringt das Gemälde "Hand des Schicksals" durch, indem es die Aktualität der Thematik betont. Das Gemälde kann die zunehmende Verschmelzung von Menschen und Technologie darstellen, ähnlich wie es in der Kybernetik erforscht wird. Die Hand könnte symbolisch für die menschliche Schöpfung von Technologie stehen, die sowohl zur Verbesserung als auch zur Zerstörung genutzt werden kann. Durch die Darstellung dieser Hand in Verbindung mit der Aktualität des Konzepts von "God und Golem" wird die ethische und moralische Dimension der menschlichen Schöpfung und ihrer potenziellen Auswirkungen auf die Gesellschaft verdeutlicht.



Der von Menschen geschaffene Golem, eine mythische Kreatur, seinen Erschaffer verschlingt. Es deutet darauf hin, dass die von Menschen geschaffene Technologie oder Macht letztendlich außer Kontrolle geraten kann und diejenigen, die sie geschaffen haben, gefährden könnte.

Die Zivilisation aus Konstruktionen und verschiedenem Gerümpel verdeutlicht, dass all diese Systeme, die Anlass zu menschlichem Stolz geben, in einem Augenblick zusammenbrechen und weggefragt werden kann.

In einer Ecke des Bildes wirken die nackten Menschen schwach und schutzlos, während sich ein Moloch aus Stahl, Glas und Drähten über sie zu stürzen scheint. Einige aus dieser Masse sind bereits in den Greifarm dieser mechanischen, roboterhaften Hand mit menschlichen Konturen geraten, während andere noch widerstehen oder einfach beten, kniend. Die betenden Menschen wirken dabei am souveränen und gelassensten, entweder im Bewusstsein der Unausweichlichkeit des Schicksals oder in der Bereitschaft, den Tod mit Frieden zu akzeptieren. «Herr, erbarme dich unser Sünder!» - das ist alles, was ihnen bleibt.

Das Gemälde allegorisiert die moderne Zivilisation, die den Menschen in eine von ihm selbst geschaffene Falle geführt hat. Es zeigt die Menschheit als der Baumeister eines Turms, der an die biblische Geschichte erinnert, in der die Menschen im Babylon einen Turm bauten, um den Himmel zu erreichen, aber für ihren Stolz bestraft wurden. "Sie bauen den Turm bis zum Himmel und weichen nicht von ihren Plänen ab", bis er auf sie stürzt... Was bleibt denn auf der aufgeräumten Stelle? Eine Kuh?...

Das Gemälde vermittelt eine apokalyptische Atmosphäre durch die Darstellung einer bedrohlichen Hand, die nach dem entblößten Menschen greift. Diese Szene suggeriert eine bevorstehende Katastrophe oder ein unausweichliches Schicksal, das den Betrachter mit Unbehagen und Furcht erfüllt. Das Gefühl von Angst und Untergang durchdringt das Bild, aber das grüne Grasstück in der unteren rechten Ecke gleicht diese negativen Gefühle mit einem Hauch von Hoffnung und Optimismus aus.

Das Gemälde lässt niemanden gleichgültig, da jeder sich Fragen über den Sinn des Lebens und die Richtung der zeitgenössischen Entwicklung der Menschheit im Licht des Transhumanismus stellt, der so faszinierend und beängstigend ist. Der Mensch fühlt sich tausendfach von der Maschine übertroffen und wartet demütig auf sein Schicksal, obwohl er auch um sein Recht auf Menschlichkeit ruft. Nur Die Liebe ist der Übermacht der Maschine nicht unterworfen, und das ist die Achillesferse des Golems.

Yula Lada Ostwind

2024